



4. Oktober 2011

Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern

Entwicklungsbericht zum Schuljahr 2010/11

Inhalt

1. Entwicklung des Projekts
2. Entwicklung der pädagogischen Praxis an den Standorten
3. Wissenschaftliche Begleitung und Qualifizierung durch das *IPLE*
4. Curriculare und methodische Entwicklungsarbeit
5. Perspektiven des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern

Danksagung

Der Bericht zur Entwicklung des Projekts *Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* im Schuljahr 2010/11 ist wie in den Vorjahren gegliedert: Einem Überblick über die Entwicklung der Schulstandorte folgen die überregionalen und internationalen Aktivitäten und die Öffentlichkeitsarbeit des *IPLE*. Dann werden die Entwicklung der pädagogischen Begleitaktivitäten des *IPLE* und die curriculare und methodische Entwicklungsarbeit beschrieben. Zum Schluss werden die Perspektiven des Projekts und insbesondere weitere, aus der Sicht des *IPLE* notwendige, Entwicklungsschritte dargestellt.

1. Entwicklung des Projekts

Entwicklung der Schulen

Im Schuljahr 2010/11 setzten die sechs Pilotstandorte

- IGS BALTIC-Schule, Rostock,
- bernstein-Schule, Ribnitz-Damgarten,
- Regionale Schule am Kamp, Bad Doberan,
- Regionale Schule „Caspar David Friedrich“, Greifswald,
- Regionale Schule „Ernst Thälmann“, Eggesin, und
- Regionale Schule Lübz

und die zum Schuljahr 2008/09 gegründeten weiteren 19 Standorte

- Regionale Schule „Am Wasserturm“, Grevesmühlen,
- Europaschule „Arnold Zweig“, Pasewalk,
- SchulCampus Rostock-Evershagen, Rostock,
- Gymnasiales Schulzentrum „Fritz Reuter“, Dömitz,
- Regionale Schule „Fritz Reuter“, Neubrandenburg,
- Regionale Schule Garz (Rügen),
- Regionale Schule „G. L. Th. Kosegarten“, Wolgast,
- Regionale Schule „Hermann Burmeister“, Stralsund,
- Hundertwasser-Gesamtschule, Rostock,
- Regionale Schule „Käthe Kollwitz“, Anklam,
- Regionale Schule „Käthe Kollwitz“, Bützow,
- Regionale Schule Neukloster,
- Regionale Schule „Ostsee-Schule“, Wismar,
- Reuterstädter Gesamtschule, Reuterstadt Stavenhagen,
- Regionale Schule „Robert Koch“, Grimmen,
- Regionale Schule Sassnitz,
- Regionale Schule „Thomas-Müntzer“, Güstrow,
- Regionale Schule Waren/West, Waren/Müritz,
- Regionale Schule „Werner-von-Siemens“, Schwerin

ihr *Produktives Lernen* erfolgreich fort. Die pädagogische Arbeit an den Standorten entwickelte sich plangemäß entsprechend der *Rahmenkonzeption für Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* (Fassung vom 27.04.2009).

An den Schulen

- Regionale Schule mit Grundschule „Pestalozzi-Schule“, Demmin, und
- Regionale Schule mit Grundschule Wesenberg

die nicht zum ESF-Projekt des *IPLE* gehören, wurde *Produktives Lernen* eingerichtet und mit der pädagogischen Arbeit begonnen, so dass in Mecklenburg-Vorpommern ab Schuljahr 2010/11 insgesamt 27 Schulen *Produktives Lernen* anbieten.

Das Projekt *Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE)* in der 7. Jahrgangsstufe, das zum Schuljahr 2009/10 in einer Vorlaufphase zu einem Schulversuch an drei Schulen des *Produktiven Lernens* eingerichtet worden war, wurde im Schuljahr 2010/11 in einen zweijährigen Schulversuch überführt. Das Projekt *HEE* hatte sich bereits in der Vorlaufphase so gut entwickelt, dass sich das Bildungsministerium entschloss, *HEE* schon vor Ablauf des Schulversuchs zum Schuljahr 2010/11 zu disseminieren. Das *IPLE* erhielt den Auftrag, die Dissemination einzuleiten und zu begleiten. Aufgrund einer Ausschreibung des Ministeriums meldeten sich zahlreiche interessierte Schulen und besuchten Informationsveranstaltungen. Die drei Konsultationsstützpunkte in Greifswald, Rostock und Schwerin halfen tatkräftig, nicht nur das *Produktive Lernen*, sondern auch *HEE* voranzubringen. Im Verlauf des Schuljahres wurde eine Gruppe von sechs neuen Schulen gebildet, die im Schuljahr 2011/12 mit *HEE* beginnen wollen.

Die Entwicklungsarbeit zum Kompetenzportfolio für Schüler/innen im *Produktiven Lernen* wurde fortgesetzt. Nach Abschluss der Modellphase im Schuljahr 2009/10 wurde ein Konzept für eine Fortbildungsreihe entwickelt, um weitere Schulen darin zu unterstützen, das Kompetenzportfolio für eine kompetenzorientierte Arbeit mit ihren Schü-

ler/inne/n zu nutzen. Vier Veranstaltungen der sechsteiligen Fortbildungsreihe wurden im Schuljahr 2010/11 durchgeführt, die verbleibenden zwei Seminare sollen im Schuljahr 2011/12 stattfinden.

Die Steuerungsgruppe „Flexible Schulausgangsphase / *Produktives Lernen*“ setzte ihre Arbeit fort, um die Weiterentwicklung der Flexiblen Schulausgangsphase, insbesondere des *Produktiven Lernens*, an den Schulen zu beraten und zu unterstützen. Insbesondere akute Entwicklungsschwierigkeiten an den Standorten wurden mit den zuständigen Vertretern der Schulaufsicht besprochen. Ferner wurde über den Schulversuch *Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE)* berichtet und dessen Dissemination im Schuljahr 2011/12 vorbereitet.

Überregionale und internationale Aktivitäten

Im November 2011 veranstaltete das *IPL*E in Dresden das bundesweite *13. Forum zum Produktiven Lernen* zum Thema "*Alle Talente fördern! Individuelle Bildung im Produktiven Lernen*", unterstützt und gefördert durch das Sächsische Kultusministerium. An dem Forum nahmen 185 Gäste aus Bildungspolitik und Wirtschaft, der Fachöffentlichkeit sowie Pädagog/inn/en und Schüler/innen des *Produktiven Lernens* teil, darunter waren etwa 40 Teilnehmer/innen aus Mecklenburg-Vorpommern. Plenumsdiskussionen sowie sieben Arbeitsgruppen ermöglichten den Austausch über Erfahrungen und Herausforderungen des *Produktiven Lernens* in den verschiedenen Bundesländern bezogen auf das Veranstaltungsthema sowie die Entwicklung neuer Impulse für die zukünftige pädagogische Arbeit.

Das *22. Internationale Seminar* des *IPL*E fand vom 4. bis 8. Oktober 2010 in Créteil/Paris zu dem Thema "*Productive Learning as international learning - activity based learning projects in a foreign country*" statt. Ziel des Seminars war es, die Verwirklichung des internationalen Grundgedankens des *Produktiven Lernens* voranzubringen und die Seminarteilnehmer/innen zu ermutigen, einen internationalen Schüleraustausch im *Produktiven Lernen* zu initiieren. 64 Personen, darunter 18 aus Mecklenburg-Vorpommern, nahmen daran teil. Das Seminar sollte auch zur Bekanntmachung von *Produktivem Lernen* in Frankreich beitragen.

Der *23. INEPS-Kongress* in Patras (Griechenland) hatte zum Thema "*The holistic approach and multiprofessional collaboration in Productive Learning. Has prevention from addictive substances and behaviours a supportive role to it?*". Am Kongress nahmen ca. 100 Personen, darunter acht aus Mecklenburg-Vorpommern teil. Pädagog/inn/en des *Produktiven Lernens*, am *Produktiven Lernen* interessierte Lehrer/inn/en des Gastgeberlandes, Vertreter/innen alternativer Bildungsprojekte sowie Vertreter/innen aus Politik und Fachöffentlichkeit Griechenlands diskutierten über Chancen und Beiträge des *Produktiven Lernens* zur Vorbereitung junger Menschen auf ein für sie bedeutungsvolles Leben und eine berufliche Perspektive entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen. Auch wurde der Beitrag des *Produktiven Lernens* zur Primärprävention von Drogenmissbrauch untersucht und diskutiert. Der Kongress sollte außerdem dazu beitragen, in Griechenland die Entwicklung von *Produktivem Lernen* zu fördern.

Öffentlichkeitsarbeit

Das *IPLE* setzte seine Öffentlichkeitsarbeit fort, indem es das *Produktive Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern auf verschiedenen regionalen und überregionalen Veranstaltungen und Tagungen sowie bei anderen Gelegenheiten präsentierte und diskutierte. Die wichtigste öffentliche Veranstaltung des *IPLE* zum *Produktiven Lernen* war das *13. Forum zum Produktiven Lernen* (vgl. *Überregionale und internationale Aktivitäten*). Im Mai 2011 fand gemeinsam mit dem Bildungsministerium von Mecklenburg-Vorpommern eine öffentliche Zertifikatsübergabe für die 34 Pädagog/inn/en statt, die ihr Weiterbildungsstudium abgeschlossen hatten.

Insbesondere zu o. g. Veranstaltungen wurden Presseeinladungen und -informationen veröffentlicht. Darüber hinaus wurden Anfragen der regionalen Presse beantwortet, die zumeist nach einem Schulbesuch weiterführende und allgemeine Informationen zum *Produktiven Lernen* erfragten.

Das Institut stellte weiterhin und zunehmend Informationen zum *Produktiven Lernen* sowie zu den aktuellen Schwerpunkten und Veranstaltungen über seinen Internetauftritt www.iple.de zur Verfügung.

Auch die Schulen setzten ihre Öffentlichkeitsarbeit fort. Wie in den Vorjahren stellten sie ihre Projekte *Produktiven Lernens* auf regionalen schulischen und anderen Veranstaltungen und Stadtfesten vor, veröffentlichten oder veranlassten zahlreiche Artikel in den regionalen und überregionalen Zeitungen und Zeitschriften (ein Pressespiegel kann beim *IPLE* eingesehen werden) und luden Mentor/inn/en der Praxislernorte zu Schüler/innen/präsentationen ein. Über das *Produktive Lernen* in Garz wurde ein Fernsehbeitrag gezeigt.

Als Beispiele für die Nutzung der neuen Medien für die eigene Öffentlichkeitsarbeit können die Aktivitäten der *PL-Pädagog/inn/en* in Grevesmühlen angeführt werden. Diese setzten ihre Arbeit mit der Homepage zum *Produktiven Lernen* am Standort fort und veröffentlichten zudem bei youtube mehrere Filmbeiträge über das Internationale *IPLE*-Seminar im Oktober 2010.

Die Öffentlichkeitsarbeit an der eigenen Schule und an den Schulen des Umkreises wurde mit großem Engagement fortgesetzt bzw. verstärkt, da unter vielen Kolleg/inne/n der Stammschule, Schulleiter/inne/n und Schüler/inne/n *Produktives Lernen* immer noch, als Auffangbecken und Abstellgleis für störende und lernschwache Schüler/innen verstanden wird.

Besondere Aktivitäten der *PL-Pädagog/inn/en* zur Öffentlichkeitsarbeit an den Schulen waren Tage der offenen Tür, Informationsveranstaltungen in Klassenleiterstunden oder Dienstversammlungen sowie Einladungen des Schulkollegiums zu Präsentationen der *PL-Schüler/innen*. Viele *PL*-Teams sehen zum Ende des Schuljahres 2010/11 weiterhin Bedarf an Öffentlichkeitsarbeit in der eigenen Schule und in den umgebenden Schulen.

Die Kontakte mit den Praxislernorten wurden fortgesetzt und vertieft. Mit Multiplikator/inn/en von Arbeitsagenturen, Handwerkskammern, Unternehmervertreter/inne/n, den Arbeitskreisen Schule-Wirtschaft und der IHK wurden Gespräche geführt, um das *Produktive Lernen* in der Wirtschaft bekannt zu machen.

Die Möglichkeiten der Beteiligung von Schüler/innen an der Öffentlichkeitsarbeit wurden an vielen Standorten genutzt, wie die aktive Mitwirkung an Informationsveranstaltungen, Präsentationen auf öffentlichen Veranstaltungen oder der Beitrag Güstrower Schüler/innen auf der Veranstaltung zur Zertifikatsübergabe für die *PL*-Pädagog/innen belegen. Diese Aktivitäten trugen in erheblichem Maße zur Bekanntmachung des *Produktiven Lernens* bei und brachten darüber hinaus bei den Beteiligten wichtige Prozesse der individuellen Lern- und Persönlichkeitsentwicklung in Gang.

2. Entwicklung der pädagogischen Praxis an den Standorten

Im Folgenden werden Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren und besondere Vorhaben und Erfolge, aber auch Schwierigkeiten dargestellt, die aus Sicht der Pädagog/innen zu einer Beeinträchtigung ihrer Arbeit führten.

Entwicklungsschwerpunkte

- Pädagogische Arbeit mit den Anspruchsebenen der Flexiblen Schulausgangsphase: Kriterien, Organisation der Arbeit mit mehreren Anspruchsebenen, fachbezogenes Lernen auf verschiedenen Anspruchsebenen
- Vorbereitung von Schüler/innen auf die Prüfung zur Mittleren Reife
- Entwicklung der Selbstständigkeit der Schüler/innen: Entwicklung von Selbstlernmaterialien und Methoden für die Lernwerkstatt
- Teamentwicklung, insbesondere Arbeit im Dreierteam
- Kooperation mit Eltern und Einrichtungen der Jugendhilfe
- Kooperation mit externen Partner/innen und Institutionen sowie mit Ehrenamtlichen
- Elternarbeit
- Pädagogischer Umgang mit der wachsenden Anzahl von Schüler/innen, die auf unterschiedlichen Ebenen individuelle Probleme mitbringen
- Pädagogischer Umgang mit Förderschüler/innen und Schüler/innen mit anerkanntem Förderbedarf
- Pädagogische Arbeit mit Schüler/innen nichtdeutscher Herkunft
- Curriculumentwicklung
- Etablierung des *Produktiven Lernens* in der Schule und im Schulumfeld
- Schüler/innenwerbung
- Jahresarbeiten im *Produktiven Lernen*
- Organisation der Bildungsberatungen
- Weiterentwicklung von Präsentationsmethoden
- Entwicklung als Konsultationsstützpunkt

Aufnahme und Orientierung

Die *Orientierungsphase* im Schuljahr 2010/11 wurde an allen Standorten konzeptionsgemäß durchgeführt. Im Rahmen der Entwicklung der pädagogischen Arbeit auf verschiedenen Anspruchsebenen in der Flexiblen Schulausgangsphase wurden an vielen Standorten erstmalig Konzepte für eine Durchmischung der Lerngruppen, auch in der *Orientierungsphase*, entwickelt und mit unterschiedlichem Erfolg erprobt. Viele Standor-

te machten positive Erfahrungen damit, dass erfahrene Schüler/innen neue Schüler/innen in Methoden des *Produktiven Lernens* einführten. Es entwickelten sich daraus zum Teil dauerhafte Partnerschaften innerhalb des Projekts.

Schwierig gestaltete sich gerade die Organisation der *Orientierungsphase* oftmals durch den Einsatz von Pädagog/inn/en im Regelschulunterricht und an den Standorten, wo die Pädagog/inn/en im Dreierteam arbeiteten. Hier erwies es sich als schwierig, die erforderliche pädagogische Begleitung und Teamzusammenarbeit abzusichern.

Auch im vergangenen Schuljahr führten die Standorte bewährte Informations- und Werbeaktivitäten durch. Dabei konnten sie zum Teil bereits gewachsene Kooperationspartnerschaften nutzen. Insbesondere an den Standorten mit eher geringer Nachfrage von Schüler/innen wurden auch neue Konzepte zur Information und Werbung von Schüler/innen erprobt. Nach wie vor verhalten sich viele abgebende Schulen zurückhaltend, sie sehen *Produktives Lernen* nicht als Chance für einzelne Schüler/innen, sondern auf Grund der sinkenden Schülerzahlen eher als Konkurrenz.

Die Nachfrage an den einzelnen Standorten gestaltete sich wie auch in den Vorjahren sehr unterschiedlich. Auch im vergangenen Schuljahr bemühten sich die *PL*-Teams, das Aufnahmeverfahren zeitlich vorzuverlagern; die meisten Bewerbungen trafen dennoch erst ab Mai 2011 in den Schulen ein. Im vergangenen Schuljahr bewarben sich für das *Produktive Lernen* weniger Schüler/innen aus Interesse an einem anderen Lernweg, viele wurden hingegen ins *Produktive Lernen* empfohlen oder geschickt. An einigen Standorten bewarben sich, wie auch im Vorjahr, kaum Schüler/innen der Stammschule für das *Produktive Lernen*, da ihnen seitens der Lehrer/innen davon abgeraten wurde.

Gute Erfahrungen machten einige Standorte mit einem Aufnahmetag, an dem die Bewerber/innen neben einem individuellen Aufnahmegespräch auch verschiedene individuelle und Gruppenübungen durchführten, teilweise unterstützt durch erfahrene *PL*-Schüler/innen. In Neubrandenburg wurde statt Aufnahmegesprächen ein „Kennenlerntag“ durchgeführt.

Lernen in der Praxis

Die Begleitung des *Lernens in der Praxis* stellte die Pädagog/inn/en vor ähnliche pädagogische Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben wie in den Vorjahren. Es zeigte sich erneut, dass es den Teilnehmer/innen mit zunehmenden Erfahrungen im *Produktiven Lernen* besser gelingt, ihre Bildungsprozesse im Rahmen des *Lernens in der Praxis* bewusst und erfolgreich zu gestalten. Regelmäßige Auswertungsrituale, wie z. B. Blitzlichtrunden zur Auswertung der Praxistage der Woche, haben sich bewährt. Hervorgehoben wurde von den Pädagog/inn/en die Bedeutung einer intensiven Kooperation mit den Mentor/inn/en für eine erfolgreiche pädagogische Begleitung des *Lernens in der Praxis*.

Die Wahl des Praxislernortes war in den ländlichen Regionen nach wie vor durch die bestehende Fahrtkostenregelung eingeschränkt. Die Möglichkeit, die Fahrtkostenübernahme durch den Träger für Fahrten zum Praxislernort zu beantragen, wurde bisher nur selten genutzt, da die Eltern oft keine Möglichkeiten haben, in Vorkasse zu gehen.

Individuelle Bildungsberatung

Nach Einschätzung vieler Pädagog/inn/en stieg der Beratungsbedarf im vergangenen Schuljahr, was sie auf die steigende Zahl von Schüler/inne/n mit starken individuellen Problemen und Lernschwierigkeiten zurückführten. Die zur Verfügung stehenden 0,5 Lehrerwochenstunden pro Schüler/in wurden als nicht ausreichend bewertet.

Der hohe Zeitaufwand für Fahrten der Pädagog/inn/en zu den Beratungen, insbesondere in ländlichen Regionen, kam erschwerend hinzu. Daher wurden an manchen Standorten zunehmend Beratungen in der Schule durchgeführt, wenn die Verkehrsverbindungen zwischen Praxisort und Schule dies den Schüler/inne/n erlaubten. An einigen Standorten mit ungenügender Verkehrsanbindung blieben die Schüler/innen an dem Tag, an dem die *Individuelle Bildungsberatung* geplant war, öfter in der Schule, um dort ihre individuellen Themen und Aufgaben zu bearbeiten.

Lernen in der Schule

Ein zentraler Entwicklungsschwerpunkt an vielen Standorten war auch im Schuljahr 2010/11 die Individualisierung des Lernens der Schüler/innen entsprechend dem Anliegen des *Produktiven Lernens*, sowohl Lernwege und Methoden als auch Lernthemen und -inhalte an den persönlichen Praxiserfahrungen, Interessen und Voraussetzungen der Lernenden zu orientieren. Als wichtige Voraussetzungen und Einflussfaktoren für erfolgreiches individuelles Lernen in diesem Sinne wurden die vertrauensvolle Lehrer-Schüler-Beziehung, die Entwicklung von Kompetenzen des individuellen Lernens und der Selbstreflexion, sowie entsprechende räumliche und zeitliche Bedingungen genannt. Als besondere Schwierigkeiten wurden die als unzureichend bewerteten Zeiten für die *Bildungsberatung*, die fehlende Doppelstreckung in den *Weiteren Lernbereichen* und räumliche Beschränkungen genannt.

Hilfreich bei der Förderung des individuellen Lernens erwiesen sich nach Einschätzung der Pädagog/inn/en die *Individuelle Bildungsberatung* und der *Individuelle Lernplan*, die Strukturierung und Zeitplanung der individuellen Lernprozesse, das Lernen in kleinen Gruppen, die Entwicklung einer Reflexions- und Feedbackkultur und die Unterstützung der Schüler/innen unterschiedlicher Anspruchsebenen untereinander. Der Standort Bad Doberan setzte seine Arbeit mit den Kompetenzportfolios zur Reflexion und Dokumentation individueller Lernerfahrungen erfolgreich fort, andere Standorte erprobten diese erstmalig.

Viele Standorte schätzen ein, dass die Individualisierung in den *Weiteren Lernbereichen* am besten gelingt. In *Deutsch, Englisch* und *Mathematik im Produktiven Lernen* dominierte neben den individuellen Erkundungsaufgaben zum *Fachbezogenen Lernen* oft die Vermittlung von Grundkenntnissen, wobei verschiedene Ansätze der Individualisierung des Leistungsniveaus sowie der Lernwege und -methoden, z. B. Freiarbeit oder Stationslernen, erfolgreich genutzt wurden.

Individuelle Aufgabenstellungen mehr aus den jeweiligen Praxis- und Tätigkeitszusammenhängen zu entwickeln, war auch im vergangenen Schuljahr ein Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkt. Die Entwicklung des *Praxisbezugs* des *Fachbezogenen Lernens* gelang in den Bildungsbereichen in unterschiedlichem Maße; in *Englisch im Produktiven Lernen* wurden nach wie vor die größten Schwierigkeiten festgestellt. Erfolgreich unterstützt wurde der Prozess der Entwicklung praxisbezogener Aufgaben durch

die *Bildungsberatung*, den Austausch von Praxiserfahrungen in der *Kommunikationsgruppe* und durch Mentor/inn/en. Bewährt haben sich außerdem Betriebsbesichtigungen und -erkundungen in der Gruppe, Schüler/innen/präsentationen am Praxislernort, den Erschließungsprozess vorbereitende Gespräche in der Lerngruppe sowie die Vorgabe von Erkundungsaufgaben für den Praxislernort.

Schwierig war für die Pädagog/inn/en, dass Anregungen für praxisbezogene Aufgaben teilweise nicht von Schüler/inne/n angenommen wurden und dass die für einen erfolgreichen Erschließungsprozess notwendig erscheinende individuelle Begleitung aufgrund von zeitlichen und räumlichen Beschränkungen oft nur begrenzt möglich war. Zudem wurde mehr Unterstützung der Mentor/inn/en bei der Erschließung praxisbezogener Aufgaben gewünscht. Während die Entwicklung von Aufgaben aus den Praxiserfahrungen heraus oftmals schwer erschien, gelang die Entwicklung eines *Praxisbezugs* ausgehend von den jeweiligen fachlichen Themen im *Fachbezogenen Lernen* besser.

Internationaler Schüler/innen/austausch wurde im Schuljahr 2011/12 nicht durchgeführt. Dies wurde vorwiegend mit der großen Belastung durch den Aufbau des eigenen *PL-Standortes* oder mit dem Desinteresse der Schüler/innen begründet. Einige Schulen realisierten jedoch regionale oder überregionale Austauschvorhaben mit anderen deutschen Standorten *Produktiven Lernens*.

Teilnehmer/innen/entwicklung

Insgesamt befanden sich an den 25 Schulen zum Ende des Schuljahres 2010/11 713 Schüler/innen¹ in den Lerngruppen *Produktiven Lernens*.

Zum Schuljahr 2010/11 bewarben sich 449 Schüler/innen um Aufnahme in das *Produktive Lernen*, 372 (82,9 %) wurden in die *Orientierungsphase* und davon 349 (93,8 %) endgültig in das *Produktive Lernen* aufgenommen. 42 Schüler/innen (12,0 %) verließen während des ersten Jahres das *Produktive Lernen*, 9 wurden neu aufgenommen, so dass 316 Schüler/innen ihr erstes Jahr im *Produktiven Lernen* beendeten.

Gleichfalls 316 Schüler/innen beendeten im vergangenen Schuljahr ihr zweites Jahr im *Produktiven Lernen*. 49 Teilnehmer/innen (13,5 %) hatten die Lerngruppen im Verlauf des Schuljahres verlassen, ein/e Teilnehmer/in war neu aufgenommen worden. 135 Teilnehmer/innen (42,7 %) wollten das *Produktive Lernen* in einem dritten Jahr fortsetzen, 181 (57,3 %) verließen das *Produktive Lernen*. Von den 135 Schüler/inne/n, die im *Produktiven Lernen* verbleiben, werden 16 (11,9 %) ihr Lernen auf Anspruchsebene 1, 47 (34,8 %) auf Anspruchsebene 2 und 32 (23,7 %) auf Anspruchsebene 3 fortsetzen. Von 40 Schüler/inne/n (29,6 %) lagen hierzu keine Angaben vor.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die erreichten Abschlüsse und die Anschlussperspektiven der 181 Schüler/innen, die das *Produktive Lernen* nach zweijähriger Verweildauer verließen.

¹ Die hier angeführten Zahlen basieren auf Angaben von 25 Standorten *Produktiven Lernens*. Von den Standorten in Wesenberg und Demmin liegen dem *IPL*E keine Zahlen vor.

Schulabschlüsse und Anschlussperspektiven der Abgänger/innen aus dem zweiten PL-Jahr (n = 181)²

<i>Schulabschlüsse</i>	<i>Anzahl</i>	<i>in Prozent</i>
Berufsreife	146	80,7 %
Berufsreife mit Leistungsfeststellung	4	2,2 %
Mittlere Reife	5	2,8 %
ohne Abschluss	26	14,3 %
Berufsausbildung (Duales System)	75	41,4 %
berufsvorbereitender Lehrgang	48	26,5 %
allgemeinbildende Schule	0	0 %
andere Anschlussperspektive	11	6,1 %
Anschlussperspektive unklar	47	26,0 %

Der hohe Prozentsatz von Schüler/inne/n mit ungeklärter Anschlussperspektive ist zum Schuljahresende nicht ungewöhnlich, weil über Bewerbungen oft noch nicht entschieden worden ist.

Zu Schuljahresanfang 2010/11 begannen 87 Schüler/innen ihr drittes Jahr im *Produktiven Lernen*, von denen 79 bis zum Ende des Schuljahres in den Lerngruppen verblieben; 8 Schüler/innen schieden während des Schuljahres aus. 13 Schüler/inne/n (16,5 %) wollen die Möglichkeit der Flexiblen Schulausgangsphase nutzen, um ein viertes Jahr am *Produktiven Lernen* teilzunehmen.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Schulabschlüsse der 76 Schüler/innen, die während oder zum Ende des dritten Jahres die Lerngruppen verließen und die Anschlussperspektiven der Schüler/innen, die das *Produktive Lernen* am Ende des Schuljahres verließen.

² Im Text werden durchgängig in dem Begriff „Abgänger/innen“ Schulabsolvent/inn/en und Schulabgänger/innen aus dem *Produktiven Lernen* zusammengefasst, also Schüler/innen, die mit oder ohne Schulabschluss das *Produktive Lernen* verlassen. Eine Differenzierung nach Schulabschlüssen erfolgt in einer gesonderten Tabelle.

Schulabschlüsse der Abgänger/innen während oder am Ende ihres dritten PL-Jahres und Anschlussperspektiven

		<i>Anzahl</i>	<i>in Prozent</i>
<i>Schulabschlüsse</i>	Berufsreife	38	51,4 %
	Berufsreife mit Leistungsfeststellung	0	0 %
	Mittlere Reife	23	31,1 %
	ohne Abschluss	11	14,9 %
	keine Angabe	2	2,7 %
<i>Anschlussperspektiven</i>	Berufsausbildung (Duales System)	32	48,5 %
	berufsvorbereitender Lehrgang	9	13,6 %
	allgemeinbildende Schule	1	1,5 %
	andere oder unklare Anschlussperspektive	23	34,8 %
	keine Angabe	1	1,7 %

Von den drei im vierten Jahr im *Produktiven Lernen* befindlichen Teilnehmer/inne/n verblieben zwei bis zum Ende des Schuljahres in den Lerngruppen. Ein/e Teilnehmer/in verließ das *Produktive Lernen* im Verlauf des Schuljahres ohne Schulabschluss. Ein/e Teilnehmer/in erhielt die Mittlere Reife und eine/r die Berufsreife mit Leistungsfeststellung. Eine/r begann eine Ausbildung, bei zwei Teilnehmer/inne/n war die Anschlussperspektive ungeklärt.

Verbleibstudie 2009/10

Im Februar 2011 wurden die 225 Schulabgänger/innen, die mindestens zwei Jahre am *Produktiven Lernen* teilgenommen und am Ende oder während des Schuljahres 2009/10 das *Produktive Lernen* verlassen hatten, wiederum im Rahmen einer Verbleibstudie befragt. Damit nahmen erstmals ehemalige Teilnehmer/innen von allen Standorten *Produktiven Lernens* an der Erhebung teil. Die Ergebnisse wurden im Juni 2011 in einem gesonderten Bericht zusammengefasst (dieser kann beim *IPLE* angefordert werden).

Für die Verbleibstudie lagen von 66 % der Schulabgänger/innen Informationen zu ihren aktuellen Ausbildungs- bzw. Berufssituationen ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens* vor. Auffallend war, dass sich der Anteil der *PL*-Abgänger/innen, die direkt nach dem *Produktiven Lernen* in eine Berufsausbildung wechselten, im letzten Jahr von vormals ca. 40 % auf über 50 % erhöht hat. Andererseits setzte sich der Rückgang bei den Übergängen vom *Produktiven Lernen* in berufsvorbereitende Lehrgänge fort. Hier scheint sich neben einer zunehmenden Akzeptanz des *Produktiven Lernens* bei den Betrieben (50 % der Jugendlichen fanden den Ausbildungsplatz an einem ihrer Praxislernorte) der zunehmende Mangel an Auszubildenden auszuwirken.

Wie schon im letzten Jahr wurden die Auszubildenden aus dem *Produktiven Lernen* zu ihren Erfahrungen in der Berufsschule befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Schulabgänger/innen aus dem *Produktiven Lernen* nach ihrer Einschätzung die an sie ge-

stellten schulischen Anforderungen der Berufsausbildung erfüllen. So gaben 95 % der Berufsschüler/innen aus dem *Produktiven Lernen* an, mit dem Unterricht „zurechtzukommen“ bzw. „ihm gut folgen zu können“.

Die Nachhaltigkeit der Berufswahl ist weiterhin groß. Nur 8 % der Jugendlichen, die nach dem *Produktiven Lernen* direkt in ein Ausbildungsverhältnis eingetreten waren, brachen innerhalb des Untersuchungszeitraums eine Ausbildung ab. Dabei spielen Schwierigkeiten in der Berufsschule kaum eine Rolle – im Gegensatz zu Aussagen der Bundesagentur für Arbeit über „Regelschüler/innen“.

Kooperationen

Mit großem Engagement intensivierten und festigten die Standorte *Produktiven Lernens* ihre zahlreichen Kooperationen mit schulinternen und externen Kooperationspartner/inne/n und starteten neue Kooperationsvorhaben. Die Zusammenarbeit mit ihren Partner/inne/n wurde von den Pädagog/inn/en überwiegend positiv bewertet. Hervorgehoben wurde hier die Kooperation mit den Schulleiter/inne/n, den Praxislernorten und den Mentor/inn/en, der Agentur für Arbeit und mit sozialen Einrichtungen, die verschiedene Projekte für Jugendliche anbieten. Schwierig erwies sich bei der Durchführung von Projekten mit externen Kooperationspartner/inne/n die finanzielle Absicherung von Eintrittsgeldern, Materialien und Fahrtkosten. Die *PL*-Standorte intensivierten auch die Vernetzung und Kooperation miteinander, sowohl auf Pädagog/inn/en- als auch auf Schüler/innen/ebene.

Aufgrund der zunehmend schwierigen sozialen Hintergründe der Teilnehmer/innen nahmen die Intensität der Kooperation mit Eltern und Erziehungsbeauftragten und der damit verbundene Zeitaufwand im vergangenen Jahr zu.

Erstmals starteten im vergangenen Schuljahr an einigen *PL*-Standorten Kooperationen mit Berufseinstiegsbegleiter/inne/n der Bundesagentur für Arbeit. Diese gestaltete sich an den einzelnen Standorten in sehr unterschiedlicher Qualität.

Auch die Zusammenarbeit mit den Schulträgern gestaltete sich nach wie vor sehr unterschiedlich; dies betraf insbesondere die Sachausstattung der *PL*-Standorte.

Materielle und personelle Voraussetzungen an den Standorten

An einigen Standorten, z. B. Bützow, Garz, Grimmen und Güstrow, wird die Raumausstattung nach wie vor als nicht ausreichend bzw. nicht zufriedenstellend eingeschätzt (siehe auch Projektentwicklungsbericht im Schuljahr 2009/10).

Mit der Zahlung der Ablössungssumme der Leasinggeräte durch die Schulträger im Schuljahr 2010/11 ging die technische Ausstattung des *Produktiven Lernens* in das Eigentum der jeweiligen Schule über. Damit übernahmen die jeweiligen Schulen auch die Verantwortung für die Aufgabe der Wartung und Pflege dieser Technik.

Im Schuljahr 2010/11 stand aufgrund der ESF-Förderung den Schulen letztmalig ein finanzielles Budget für didaktisches Material zur Verfügung. Ab dem kommenden Schuljahr muss dieses aus dem Etat der Schule finanziert werden.

Der Einsatz der Pädagog/inn/en im Regelunterricht nahm im vergangenen Schuljahr an den neuen Standorten zu, da mit Beginn des Schuljahres für die erste Weiterbildungs-generation die Entlastung durch Lehrerwochenstunden wegfiel. Im kommenden Schul-jahr entfällt auch für die zweite Weiterbildungs-generation die Entlastung, sodass der Einsatz im Regelunterricht zunehmen wird. Diese Bedingungen erschweren in erhebli-chem Maße die Realisierung des *Produktiven Lernens* in seiner Qualität. Den perma-nenten Wechsel zwischen zwei unterschiedlichen Bildungskonzepten, insbesondere aber die zeitlichen Festlegungen durch den Fachunterricht, empfanden die Päd-a-gog/inn/en als große Belastung. Allerdings konnte selbst durch die Verteilung der Auf-gaben auf nur drei Pädagog/inn/en nicht immer ein Einsatz in der Regelschule vermie-den werden. Eine besondere Herausforderung stellte die organisatorische und pädago-gische Absicherung der *Orientierungsphase* angesichts des parallelen Einsatzes im Regelunterricht und im *Produktiven Lernen* dar. Als schwer organisierbar erwies sich auch die Vertretung im Krankheitsfall im Dreier-team.

3. Wissenschaftliche Begleitung und Qualifizierung durch das *IPLE*

Standortberatung

An den neueren 19 Standorten wurden bis zum Ende des Weiterbildungsstudiums der zweiten Weiterbildungs-generation im Februar 2011 monatliche Beratungen im Umfang von jeweils drei Stunden durchgeführt. Danach fand bis zum Schuljahresende im Rah-men der Qualitätsentwicklung und -sicherung eine Beratung pro Standort statt. Die Be-ratungsthemen orientierten sich vorrangig an aktuellen Fragen und Beratungswünschen der Pädagog/inn/en. Im Vordergrund standen Fragen zum Umgang mit den Anspruchsebenen in der Flexiblen Schulausgangsphase, die Jahresarbeit im *Produktiven Lernen*, die Vorbereitung und Durchführung der Prüfung zur Mittleren Reife, die pädagogische Begleitung der individuellen Lernplanung der Schüler/innen und die Gruppenarbeit, wo-bei hier besonders individuelle Entwicklungen von einzelnen Schüler/inne/n im Vorder-grund standen. Außerdem wurden auch Fragen zu strukturellen und formalen Themen besprochen, die die Stundenausstattung für das *Produktive Lernen* oder die Perspekti-ve des *Produktiven Lernens* am eigenen Standort und in Mecklenburg-Vorpommern allgemein betrafen.

Weiterbildungsstudium „Produktives Lernen in Europa“

Die zweite Generation der Pädagog/inn/en der zum Schuljahr 2008/09 eingerichteten 19 Standorte, insgesamt 35 Pädagog/inn/en, setzte ihr Weiterbildungsstudium fort und nahm bis zum Ende ihres Studiums an zwei eintägigen und zwei zweitägigen Semina-ren teil. Themenschwerpunkte dieser Seminare waren:

- Die *Orientierungsphase* im 2. Jahr des *Produktiven Lernens*,
- Die Lernwerkstatt als Ort und Methode im *Produktiven Lernen – Individuelles Ler-nen*
- *Alle Talente fördern! Individuelle Bildung im Produktiven Lernen* (s. Dokumentation zum 13. Forum zum Produktiven Lernen),
- Gruppenarbeit im *Produktiven Lernen*

Bis zum Schuljahresende schlossen 34 Pädagog/inn/en ihr Studium erfolgreich ab. Von Ingrid Böhm als der für Mecklenburg-Vorpommern zuständigen Institutsleiterin und dem Bildungsminister von Mecklenburg-Vorpommern, Henry Tesch, wurde diesen Pädagog/inn/en im Mai 2011 feierlich das Zertifikat des *IPLE* überreicht.

Qualitätsentwicklung und -sicherung

Im Schuljahr 2010/11 wurden für die bereits qualifizierten *PL*-Pädagog/inn/en der Pilotstandorte und der ersten Weiterbildungsgeneration der neuen Standorte drei Fortbildungstage durchgeführt. Die Pädagog/inn/en der zweiten Generation an den neuen Standorten nahmen nach Abschluss ihres Weiterbildungsstudiums im Januar 2011 an zwei der Veranstaltungen teil. In allen Veranstaltungen wurde das Konzept der Offenen Werkstatt weiter verfolgt, somit standen die Themenwünsche der Pädagog/inn/en im Mittelpunkt der Fortbildungstage.

Zentrale Fortbildungsthemen waren:

- Perspektiven des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern
- *Lernen in der Praxis*
- Dokumentation des *Lernens in der Praxis*
- *Alle Talente fördern! Individuelle Bildung im Produktiven Lernen (13. Forum zum Produktiven Lernen)*
- Perspektiven der Vernetzung der *PL*-Standorte in Mecklenburg-Vorpommern
- Organisation der Arbeit am Standort im Dreierteam
- Teilnahmslose Teilnehmer/innen – was tun?
- Einrichtung einer Internetplattform für Pädagog/inn/en im *Produktiven Lernen*
- Internationaler Schüler/innen/austausch im *Produktiven Lernen*

Die sechs Pilotstandorte haben Standortberatungen erneut im Rahmen eines „Beratungspools“ in Anspruch genommen. Es fanden Beratungen vor Ort, telefonische Beratungen sowie themenbezogene standortübergreifende Beratungen statt. Zentrale Beratungsschwerpunkte waren

- Schulinterne Öffentlichkeitsarbeit
- Berufsorientierung im *Produktiven Lernen* – Weiterentwicklung von Kooperationen
- Vorbereitung und Durchführung der Mittleren Reife im *Produktiven Lernen*
- Arbeit mit den Anspruchsebenen der Flexiblen Schulausgangsphase
- Internationaler Schüler/innen/austausch im *Produktiven Lernen*
- Evaluation des Schuljahres 2010/11

Weiterbildungsstudium „Projektberatung für Produktives Lernen“ und Fortbildung

1. Generation

Im Berichtszeitraum setzte eine der beiden vom *IPLE* qualifizierten Projektberaterinnen die Qualifizierung der Standorte in Demmin und Wesenberg (Außenstelle Mirow) fort. Die zweite Projektberaterin schied zum Beginn des Schuljahres 2010/11 aus dem Schuldienst in Mecklenburg-Vorpommern aus.

Das *IPLE* unterstützte die Projektberaterin durch Coaching, Intervision und Fortbildung sowie bei der konkreten Durchführung einzelner Seminare. Zentrale Themen in den ganztägigen Coaching-Veranstaltungen, die sich als erforderliche Schwerpunkte aus der Praxis der Projektberaterin ergaben, waren das Briefstudium, die Teamentwicklung an den Standorten sowie die Gestaltung von Seminaren.

Im Rahmen der Intervision erhielt die Projektberaterin die Möglichkeit, gemeinsam mit den in Qualifizierung befindlichen Projektberaterinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen des *IPLE* das eigene Handeln zu reflektieren und gemeinsam Lösungsansätze für als schwierig erlebte Situationen in der Alltagspraxis zu entwickeln.

Darüber hinaus konnte die Projektberaterin aus einem Fortbildungsangebot die für sie relevanten Seminarthemen auswählen.

Da die Angebote des *IPLE* von der Projektberaterin als sehr hilfreich für ihre Aufgaben im Zusammenhang mit der Qualifizierung der beiden genannten Standorte empfunden wurde, wird die Begleitung des *IPLE* im Schuljahr 2011/12 in dieser Form fortgeführt.

2. Generation

Im Schuljahr 2010/11 setzte das *IPLE* das Weiterbildungsstudium für zwei weitere Pädagog/inn/en mit folgenden Aktivitäten fort:

- Durchführung von neun Tagesseminaren
- Organisation und Begleitung von Hospitationen in Beratungen und Seminaren mit aktiver Beteiligung und anschließenden Auswertungsgesprächen
- Beratung durch das *IPLE* zur weiteren Konzeptentwicklung und Begleitung bei der konkreten Realisierung und Durchführung des individuellen Entwicklungsvorhabens zur innovativen pädagogischen Praxis am jeweiligen Projektstandort (Themenschwerpunkte: „Aufbau und Durchführung einer Schreibwerkstatt mit Teilnehmer/innen des *Produktiven Lernens*“ bzw. „Arbeit mit Förderschüler/innen im *Produktiven Lernen*“)
- Angebot der Teilnahme an Intervisionsveranstaltungen
- Durchführung eines individuellen Coachings zur Rollenentwicklung
- Kommentierung von individuellen schriftlichen Aufgaben

Eine schriftliche Zwischenevaluation im Juni 2011 zeigte eine hohe Zufriedenheit mit dem Weiterbildungsstudium. Dabei wurde der Bedarf nach einer stärkeren Verschränkung zwischen dem eigenen Entwicklungsvorhaben und der Weiterentwicklung und Vertiefung *Produktiven Lernens* sowie der Wunsch nach weiteren Hospitationsmöglichkeiten deutlich. Die erfolgreiche Arbeit wird im kommenden Schuljahr unter Berücksichtigung der Rückmeldungen der Pädagoginnen fortgesetzt.

Evaluation des Produktiven Lernens in Mecklenburg-Vorpommern

Am Ende des Schuljahres 2009/10 hatte das Institut die Teilnehmer/innen der 1. Lerngruppen am Ende ihres zweijährigen Bildungsganges schriftlich befragt, ferner ihre Eltern und Mentor/inn/en und die sie begleitenden Pädagog/inn/en. Diese Befragungen wurden, bis auf die Elternbefragung, im Berichtszeitraum ausgewertet und den Pädagog/inn/en erste Ergebnisse vorgestellt. Sie hatten so Gelegenheit, sich zu den Er-

gebnissen zu äußern und auf Besonderheiten, die nach ihrer Sicht durch die Befragung nicht beleuchtet wurden, hinzuweisen.

Die Schüler/innen fanden in allen Regionen in genügendem Umfang Praxislernorte in einer großen Bandbreite. Nur besondere Wünsche konnten vereinzelt nicht berücksichtigt werden.

Die Mehrheit der Teilnehmer/innen erlebt sich am Praxislernort als wirksam. Diese Schüler/innen haben sowohl eine gewisse Sicherheit im Auftreten in der Praxis als auch Freude an der Tätigkeit gewonnen und Erfahrungen darin gesammelt, was ihnen bei der Wahl des Praxislernortes wichtig ist. Die Anforderungen für eine erfolgreiche Teilhabe an der Berufswelt werden im Wesentlichen erfüllt. Diese Selbsteinschätzungen werden durch die Einschätzungen der Pädagog/inn/en und Praxismentor/inn/en bestätigt.

Die Teilnehmer/innen verfügen auch nach eigener Einschätzung im zweiten Jahr ihres *Produktiven Lernens* weitgehend über die für die Erkundung des Praxislernortes notwendigen Haltungen und stoßen, unterstützt durch die *Individuelle Bildungsberatung*, auf sie interessierende Fragen.

Die Mentor/inn/en äußern sich überwiegend zufrieden mit dem von den Schüler/inn/en am Praxislernort gezeigten Interesse für die Tätigkeiten und mit der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese positiven Einschätzungen werden von den Pädagog/inn/en nur teilweise gestützt. Insbesondere zeigen sie sich weniger zufrieden mit der Entwicklung der Qualität der Erkundungen des Praxislernortes. Schwierigkeiten bestehen weiterhin in der Verschränkung zwischen den Praxiserfahrungen und dem *Fachbezogenen Lernen*.

Mit der Rekonstruktion der im Rahmen der Evaluation von Bildungsverläufen am Ende des Schuljahres 2009/10 durchgeführten Interviews wurde begonnen und Vorbereitungen für eine vierte Erhebungsphase wurden getroffen.

4. Curriculare und methodische Entwicklungsarbeit

Deutsch im Produktiven Lernen

Im Bereich Curriculumentwicklung zu *Deutsch im Produktiven Lernen* fand eine Auswertung der Materialien zur Unterstützung der methodischen Qualifizierung der Pädagog/inn/en statt. Eine überarbeitete und um erprobte neue Materialien aktualisierte Ausgabe der Methodenbox *Deutsch im Produktiven Lernen* wird den Standorten im ersten Trimester des Schuljahres 2011/12 zur Verfügung gestellt.

Englisch im Produktiven Lernen

Die curriculare Arbeit in *Englisch im Produktiven Lernen* hatte im Schuljahr 2009/10 zwei thematische Schwerpunkte. Zum einen wurde an einem Reader mit pädagogischen und methodischen Anregungen für Spiele im Englischunterricht gearbeitet. Die Arbeit an diesem Reader wird im kommenden Schuljahr fortgesetzt. Zum anderen wur-

den Gespräche mit Pädagog/inn/en und Schüler/inne/n zu ihren Erfahrungen mit *Englisch im Produktiven Lernen*, insbesondere bei internationalen Austauschvorhaben, mit dem Ziel durchgeführt, die Chancen für das Englischlernen zu untersuchen. Auch diese Arbeit wird im Schuljahr 2011/12 fortgesetzt.

Mathematik im Produktiven Lernen

Aufgrund der Beobachtung der Pädagog/inn/en, dass die Teilnehmer/innen gerade zu Beginn ihres *Produktiven Lernens* darin unterstützt werden müssen, die fachbezogenen Aspekte ihrer Tätigkeiten zu entdecken, wurden durch Analyse von Best-Practice - Beispielen der Standorte Kriterien für praxisplatzbezogene – von den Pädagog/inn/en erstellte – Aufgaben zusammengetragen. Dadurch können die Pädagog/inn/en Hinweise erhalten, wie sie die Teilnehmer/innen darin unterstützen können, zu für sie bedeutsamen Fragestellungen mit mathematischen Aspekten zu gelangen. Der Kriterienkatalog und Anregungen zu seiner Umsetzung wurden in einer institutsinternen Fortbildung vorgestellt und können von den Standorten beim *IPLE* abgerufen bzw. als Grundlage einer fachbezogenen Beratung genutzt werden. Der Katalog wird noch durch Praxisbeispiele ergänzt.

Weitere Lernbereiche im Produktiven Lernen

Für den *Lernbereich Gesellschaft und Wirtschaft* wurde ein „Werkzeugkasten“ mit methodischen Anregungen, Materialien und Literaturhinweisen zum Themenfeld „Wirtschaft und Arbeitsleben“ und zur Verbindung des Lernbereichs mit den praktischen Erfahrungen der Jugendlichen fertiggestellt. Die Materialien wurden in Kooperation mit Standorten des *Produktiven Lernens* in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern entwickelt und erprobt. Der Werkzeugkasten wird Anfang des kommenden Schuljahres an alle *PL*-Standorte verteilt.

Entwicklung von Kompetenzportfolios für Schüler/innen im Produktiven Lernen

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Modellentwicklungsphase Ende des Schuljahrs 2009/10 wurde ein Konzept für eine sechsteilige Fortbildungsreihe entwickelt, das anderen Standorten des *Produktiven Lernens* den Einstieg und die Entwicklung einer kompetenzorientierten Arbeit mit den Teilnehmer/inne/n ermöglichen soll.

Die Fortbildungsreihe, die sich zunächst an die vier Konsultationsstandorte und an die dort tätigen Pädagog/inn/en richtete, begann mit zwei einführenden Modulen, die dazu dienen, sich mit dem in der Modellphase entwickelten methodischen Arbeitsansatz vertraut zu machen, konkrete Arbeitsbeispiele kennen zu lernen und verschiedene Basisübungen zur Reflexion und Dokumentation individueller Lernerfahrungen eigenständig zu erproben. Eine gemeinsame Projektierung von vier weiteren Modulen rundete die Einführungsveranstaltungen ab und ermöglichte den Pädagog/inn/en, individuelle Fortbildungswünsche und -bedürfnisse einzubringen und standortbezogen zu konkretisieren.

Im März und Juni 2011 fanden das 3. und 4. Modul der Fortbildungsreihe an den Standorten Schwerin und Greifswald statt. An beiden Veranstaltungen nahmen zeitweilig Schüler/innen teil. Die Pädagog/inn/en hatten auf diese Weise die Möglichkeit, Ar-

beitsschritte mit den Teilnehmer/inne/n konkret auszuprobieren und die Erfahrungen im Anschluss gemeinsam zu reflektieren und auszuwerten. Diese praxisbezogene Arbeitsweise trug wesentlich dazu bei, dass sich die Pädagog/inn/en zunehmend als Entwicklungsgruppe begriffen, die aktiv Verantwortung für die Etablierung des kompetenzorientierten Arbeitsansatzes im *Produktiven Lernen* übernahm. Andererseits waren die Module so konzipiert, dass Kolleg/inn/en des Standorts bzw. interessierte Gäste partizipieren und sich dadurch einen ersten Einblick in die Arbeitsweise verschaffen konnten.

Die beiden abschließenden Module der sechsteiligen Fortbildungsreihe sollen im September und Dezember 2011 in Rostock und Dömitz stattfinden. Die Fortbildungsreihe wurde erstmals im Rahmen der IQMV-Angebote offeriert. Inwieweit eine Einbeziehung des praxisbegleitenden Fortbildungskonzepts in der Begleitung von Schüler/inne/n im Übergang von Schule und Beruf Sinn macht (Arbeit mit dem Berufswahlpass), wird derzeit geprüft.

Schulversuch „Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE)“ im 7. Schuljahr

Das Projekt *„Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE)“*, war zum Schuljahr 2009/10 mit einem wöchentlichen Projekttag und mit Nutzung von methodischen Elementen des *Produktiven Lernens* an den drei *PL*-Schulen und Konsultationsstützpunkten Baltic-Schule in Rostock, Regionale Schule „Caspar David Friedrich“ in Greifswald und Regionale Schule „Werner-von-Siemens“ in Schwerin in der 7. Jahrgangsstufe eingeführt worden und wurde im Schuljahr 2010/11 als Schulversuch weitergeführt. Der Erfolg des Projekts setzte sich fort und veranlasste das Bildungsministerium, bereits zum Schuljahr 2011/12 weitere Schulen anzuregen, gleichfalls *HEE* einzuführen.

Das *IPLE* wurde beauftragt, den Schulversuch wie auch die Dissemination wissenschaftlich zu begleiten, hauptsächlich durch Fortbildung der beteiligten Lehrer/innen. Im Laufe des Schuljahrs veröffentlichte das Institut einen ausführlichen Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse des Projekts *HEE* im Schuljahr 2009/10, der sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch in Berlin zur Verbreitung von *HEE* beitragen soll (beim *IPLE* erhältlich). Eine gemeinsame Auswertung der an *HEE* beteiligten Schulen in Mecklenburg-Vorpommern und einer Pilotschule in Berlin am Ende des Schuljahrs bestärkte alle Beteiligten in Bezug auf die Weiterentwicklung von *HEE* und trug zum Ausbau der Berliner Entwicklungsgruppe bei.

5. Perspektiven des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern

Die landesweite Einführung des Projekts *Produktives Lernen in Mecklenburg-Vorpommern* nähert sich ihrem Ende. Mit dem Schuljahr 2011/12 wird die wissenschaftliche Begleitung und Qualifizierung der 25 beteiligten Schulstandorte abgeschlossen; auch die Qualifizierung von Projektberater/inne/n für das Bundesland ist dann beendet. Im Juli 2012 ist *Produktives Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern landesweit verbreitet und als bislang einzige Form der Flexiblen Schulausgangsphase integrierter Teil des Schulsystems und zugleich einer Reform der Sekundarstufe I geworden. Die Erfolge des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern sprechen eindeutig für die Fortführung und Weiterentwicklung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern: Im Schuljahr 2010/11 erreichten 74% der Schüler/innen im *Produktiven Lernen*, die

nach mindestens zweijährigem Lernen das *Produktive Lernen* verließen, einen Berufsreife-Abschluss sowie 11 % die Mittlere Reife.

Gleichzeitig endet der Schulversuch *Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE)* als ein wichtiger Schritt der Nutzung der Prinzipien und der Methodik des *Produktiven Lernens* im Rahmen der allgemeinen Stundentafel der 7. Jahrgangsstufe.

Im Schuljahr 2011/12 wird das *IPLE* seine Aufgaben in Mecklenburg-Vorpommern abrunden: die Fortbildung der Pädagog/inn/en zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung mit dem Ziel einer Verselbstständigung der Kommunikation und Kooperation der Standorte des *Produktiven Lernens*, die Qualifizierung von zwei (weiteren) Projektberaterinnen, die in Kooperation mit den vier *PL*-Schulen, die Kooperationsstützpunkte geworden sind, die Schulen in Mecklenburg-Vorpommern bei der Einführung von *Produktivem Lernen* und dessen Methodik beraten sollen, die Evaluation des Projekts (deren Fertigstellung naturgemäß über das Schuljahr hinausreicht) und die Begleitung und Dissemination des Schulversuchs *HEE*.

Ist damit im Juli 2012 die Aufgabe erfüllt, *Produktives Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern mit seinem schulpädagogischen Reformanspruch dauerhaft zu etablieren, zu sichern und weiterzuentwickeln? Trotz aller erkennbaren Erfolge ist diese Frage eher zu verneinen. Warum es auch künftig einer stetigen Sicherung der bisherigen Qualität sowie einer Weiterentwicklung bedarf wird nachfolgend differenziert begründet:

- An der Regionalen Schule mit Grundschule „Pestalozzi-Schule“ in Demmin und der Regionalen Schule mit Grundschule in Wesenberg als „Nachzügler“, die nicht zum ESF-Projekt des *IPLE* gehören, muss die Einrichtung des *Produktiven Lernens* noch abgeschlossen werden. Dies zu begleiten, ist Aufgabe der ersten bisher qualifizierten Projektberaterin, die ab Schuljahr 2012/13 voraussichtlich von zwei weiteren Projektberaterinnen dabei unterstützt werden wird, so dass die gegenwärtige Unterstützung durch das *IPLE* dann abgelöst werden kann.
- Auch die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung des erreichten Entwicklungsstandes an den übrigen 25 Standorten des *Produktiven Lernens* soll dann vom *IPLE* auf die drei Projektberaterinnen in Mecklenburg-Vorpommern übergehen. Durch Fortbildung, Standortberatung und Qualifizierung von neu in das *Produktive Lernen* eintretenden Pädagog/inn/en sollen die Projektberaterinnen für den Qualitätserhalt sorgen. Ob drei Personen den erforderlichen Arbeitsumfang bewältigen können, ist bisher ungeklärt, zumal den Projektberaterinnen weitere Aufgaben der Entwicklung der Schulreform in der Sekundarstufe I zugewiesen werden sollen.
- Die weitere Dissemination des Konzepts *Handeln, Erkunden, Entdecken (HEE)* sollen gleichfalls die Projektberaterinnen in Kooperation mit den Multiplikator/inn/en der Konsultationsstützpunkte des *Produktiven Lernens*, der Schulen in Greifswald, Rostock und Schwerin, voranbringen, falls das damit verbundene Arbeitsvolumen zu leisten sein sollte. Im Schuljahr 2011/12 soll dafür ein Konzept entstehen und eine Fortbildung durch das *IPLE* erfolgen.

Der Qualitätserhalt und die Qualitätsentwicklung sind aber nicht allein durch Fortbildung, Weiterbildung und Standortberatung gewährleistet. Das *Produktive Lernen* ist

konzeptionell, strukturell und praktisch von „Abnutzung“ bedroht, wie bereits jetzt die ersten Zwischenergebnisse der Projektevaluation zeigen:

Weiterhin und anscheinend zunehmend wird der Zugang von Schüler/inne/n zur Flexiblen Schulausgangsphase und zum *Produktiven Lernen* unzureichend geöffnet; die Gesamtschulen und Regionalen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern sind nicht in erforderlichem Maße bereit, ihren Schüler/inne/n den Schulwechsel zu einer *PL*-Schule zu erlauben oder gar zu empfehlen, sondern sie wollen oft eine Verringerung ihrer Schülerzahlen vermeiden.

Produktives Lernen hat noch nicht überall den Ruf einer gleichwertigen und attraktiven Form von Allgemeinbildung gewonnen; noch zu oft wird dieser Bildungsweg als Notlösung für „schlechte Schüler/innen“ missverstanden.

Dazu trägt bei, dass zunehmend und über das zuträgliche Maß hinaus Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf am *Produktiven Lernen* teilnehmen, ohne dass dafür eine ausreichende und qualifizierte Personalausstattung vorhanden wäre.

Die Ausstattung des *Produktiven Lernens* mit Lehrerwochenstunden entspricht nicht dem Konzept; insbesondere kann das pädagogische Kernstück des *Produktiven Lernens*, die *Individuelle Bildungsberatung*, nicht in dem gebotenen Umfang durchgeführt werden. Andererseits führt die Annäherung des Landes an die Vollbeschäftigung der Lehrer/innen dazu, dass die Pädagog/inn/en zu wachsenden Teilen ihrer Arbeitszeit im Fachunterricht außerhalb des *Produktiven Lernens* tätig sind, womit weitere inhaltliche und organisatorische Qualitätseinschränkungen des *Produktiven Lernens* verbunden sind.

Durch die genannten und weiteren Hindernisse kann ohne deren Beseitigung die erreichte Qualität des *Produktiven Lernens* nicht gehalten werden und eine Weiterentwicklung erscheint kaum möglich. *Produktives Lernen* als eine Bildungsform, die sich nicht in erster Linie an einem Wissenskanon orientiert, sondern an den Kompetenzanforderungen des gesellschaftlichen Lebens, insbesondere der Berufsarbeit, und deren Entwicklung, bedarf ständiger Weiterentwicklung; sonst verliert sie ihre Lebensverbundenheit als wichtigstes Qualitätsmerkmal.

Das Bildungsministerium von Mecklenburg-Vorpommern steht deshalb vor der Aufgabe, einer möglichen Erosion entgegen zu wirken. Es muss aus Sicht des *IPLE* erreicht werden, dass die Investitionen in die Schulreform dem Bedarf entsprechen. Nur dadurch kann das Ministerium seine Absichtserklärungen zur bildungsreformerischen Bedeutung der Flexiblen Schulausgangsphase und zum *Produktiven Lernen* einlösen.

Wie in Berlin sollte die Projektfinanzierung des *Produktiven Lernens* durch den ESF in eine angemessene Finanzierung aus dem regulären Landeshaushalt überführt werden. Erst dann können der rechtlich verankerte Rahmen ausgefüllt und die dort formulierten Entwicklungsziele dauerhaft erreicht werden.

Das *IPLE* bietet weiterhin seine Unterstützung bei der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung des *Produktiven Lernens* in Mecklenburg-Vorpommern an. Das Institut ist nicht nur satzungsgemäß dazu verpflichtet, sich für *Produktives Lernen* zu engagieren, so dass dessen Qualitätsansprüche realisiert werden. Es ist darüber hinaus dem *IPLE* und seinen Mitarbeiter/inne/n ein besonderes Anliegen, dass *Produktives Lernen* gerade in Mecklenburg-Vorpommern, dem Land, in dem der schulreformerische Impe-

tus des *Produktiven Lernens* bisher am weitesten realisiert worden ist, seine pädagogische Qualität wahrt und auch in Zukunft seinen Reformbeitrag leistet.

Danksagung

Wie in den fünf vergangenen Schuljahren ist erneut allen am *Produktiven Lernen* in Mecklenburg-Vorpommern Beteiligten dafür zu danken, dass sie als Schüler/innen die Chancen des *Produktiven Lernens* für die eigene Bildungsentwicklung genutzt und sich als Pädagog/inn/en und Unterstützer/innen in hohem Maße für das *Produktive Lernen* eingesetzt haben. Sie haben erkannt, dass es sich lohnt. Wir danken insbesondere der Kollegin Antje Karras für ihre intensive Arbeit an diesem Bericht und den übrigen beteiligten Kolleg/inn/en für ihre Beiträge.

Berlin, 4. Oktober 2011



Dipl.-Päd. Ingrid Böhm
Projektleitung



Prof. Dr. Jens Schneider
Projektleitung